



Antrag

der Abgeordneten **Franz Bergmüller, Gerd Mannes, Uli Henkel, Martin Böhm, Ferdinand Mang, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

Krieg in Europa! Auswirkungen auf bayerisch-ukrainische Wirtschaftsbeziehungen VI: Bericht der Staatsregierung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung in mündlicher Form zu berichten:

Inwiefern sind Unternehmen mit Wirtschaftsbeziehungen zur Ukraine nach aktuellem Kenntnisstand kurz-, mittel- und langfristig vom Krieg in der Ukraine betroffen?

Insbesondere:

- Wie viele Unternehmen und welche wichtigsten Lieferketten sind betroffen?
- Inwiefern ist die heimische Automobil- und Hightech-Branche betroffen?
- Wie viele Unternehmen aus Bayern sind aufgrund der Situation in der Ukraine unmittelbar in ihrer Existenz bedroht?
- Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sieht die Staatsregierung zur Unterstützung der betroffenen Sektoren vor?

Begründung:

Dank der vertieften und umfassenden Freihandelszone ist die Ukraine zu einem attraktiven Handelspartner für die Wirtschaft geworden. Im Jahr 2021 belief sich der Handelsumsatz zwischen dem Freistaat und der Ukraine auf über eine Milliarde Euro. Die Exporte erreichten 705 Mio. Euro, bestehend aus Waren mit hoher Wertschöpfung wie Maschinen, Fahrzeugen und chemischen Produkten. Im Gegenzug importierte der Freistaat aus der Ukraine elektronische Vorprodukte wie Kabelbäume, Holzprodukte und Lebensmittel im Gesamtwert von 457 Mio. Euro.¹

Nahezu 500 heimische Unternehmen unterhalten Handels- und Investitionsbeziehungen mit der Ukraine, darunter MAN Truck & Bus, MAN SE, Siemens, Leoni, Kromberg & Schubert und die Knauf-Gruppe. Gerade auch im Zulieferbereich für die Automobilindustrie sind viele Arbeitsplätze in dem osteuropäischen Land angesiedelt.² Insgesamt beliefen sich die deutschen Direktinvestitionen in der Ukraine im Jahr 2010 auf 3,6 Mrd. Euro, deutsche Unternehmen beschäftigen dort über 50 000 Mitarbeiter.³

¹ Hoffmann C. (2022). Wie der Ukraine-Krieg die Münchner Wirtschaft trifft. SZ. URL: <https://www.sued-deutsche.de/muenchen/muenchen-wirtschaft-ukraine-krieg-bmw-man-1.5540561>

² Bayerische Staatsregierung (2022). Ukraine-Krieg – auch bayerische Firmen betroffen. URL: <https://www.bayern.de/ukraine-krieg-auch-bayerische-firmen-betroffen/>

³ DIHK (2022). Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zur Ukraine und Russland. URL: <https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/krise-russland-ukraine-wirtschaftssanktionen/deutschlands-wirtschaftsbeziehungen-zur-ukraine-und-russland-66918>

Durch den russischen Einmarsch in die Ukraine sind die Mitarbeiter deutscher und bayerischer Betriebe vor Ort bedroht. Große bayerische Unternehmen mit Standorten in der Ukraine haben sofort ihre Werke geschlossen, um die Mitarbeiter in Sicherheit zu bringen. Durch den Krieg sind Investitionen von hunderten Millionen Euro in Gefahr. Viele kritische Lieferketten für die bayerische Wirtschaft sind abgeschnitten, so steht beispielsweise bei BMW in München die Produktion still, weil wegen des Konflikts Kabelbäume fehlen. Alleine hier sind 7 000 Beschäftigte betroffen. Auch bei Audi in Ingolstadt sowie in Dingolfing wurde die Produktion eingestellt, weil Teile aus der Ukraine fehlen. Zu Einschränkungen kommt es auch in den Werken in Regensburg. Ob es Kurzarbeit geben wird oder eine andere Lösung, wird derzeit geprüft.

Angesichts der unsicheren Zukunft muss schnellstmöglich ermittelt werden, ob Standorte aus der Ukraine in andere Länder verlagert bzw. wie betroffene Unternehmen gezielt unterstützt werden können. Der Landtag muss daher umfassend über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine informiert werden.